

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 171 (2020)
Heft: 4

Rubrik: Aktuell = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ergebnisbericht zum vierten
Landesforstinventar veröffentlicht



Abb 1 Schutzwaldpflege schafft Licht für die Verjüngung. Foto: Simon Speich, photo.speich.net

Am 10. Juni 2020 haben die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) und das Bundesamt für Umwelt (BAFU) die Ergebnisse des neuen, vierten Landesforstinventars (LFI4) vorgestellt. Die Ergebnisse zeigen, dass sich der Schweizer Wald seit der letzten Erhebung in vielen Bereichen in eine günstige Richtung entwickelt hat. Insbesondere ist er naturnaher sowie in Sachen Baumartenzusammensetzung und Bestandesaufbau vielfältiger geworden, was im Zusammenhang mit dem Klimawandel als positiv zu bewerten ist. Verbessert hat sich gemäss LFI4 auch die Schutzwirkung des Waldes gegenüber Naturgefahren. Ungünstig im Hinblick auf die langfristige Entwicklung derselben ist hingegen, dass der Anteil der Schutzwaldfläche mit ungenügender Verjüngung deutlich zugenommen und sich auch die Verbissintensität bei der im Schutzwald wichtigen Weisstanne stark erhöht hat. Die Pflege des Schutzwaldes (Abbildung 1) ist mit hohen Kosten verbunden. Nur etwa ein Drittel der Schutzwälder ist für die Bewirtschaftung gut erschlossen.

Die Ergebnisse zum LFI4, dessen Aufnahmen in den Jahren 2009 bis 2017 stattgefunden haben, liegen im Internet (www.lfi.ch) in Form von Tabellen und Karten sowie als Buch mit umfassenden Erläuterungen vor. Das Buch kann gegen Verrechnung der Versandkosten beim WSL-Shop (www.wsl.ch/eshop) bezogen werden. Zusammen mit dem Ergebnisbericht wurden auch Faktenblätter mit walddpolitischen Interpretationen veröffentlicht. ■

Mitteilung BAFU/WSL, 10.6.2020

WaldSchweiz fordert Unterstützung für Waldeigentümer

Ständerat Daniel Fässler, Präsident von WaldSchweiz, hat am 18. Juni die Motion «Sicherstellung der nachhaltigen Pflege und Nutzung des Waldes» eingereicht. Mit dieser soll der Bundesrat beauftragt werden, den im vierten Landesforstinventar aufgezeigten Defiziten in der Waldpflege entgegenzuwirken und die durch den Klimawandel verschlechterten Rahmenbedingungen für die Schweizer Waldbewirtschaftung rasch und konkret zu verbessern. Zunächst für eine erste 4-Jahres-Periode sollen zusätzliche Beiträge im Umfang von mindestens 25 Millionen Franken pro Jahr für eine Stabilitäts-Waldpflege in allen Entwicklungsstufen, für Sicherheitsschläge und für klimangepasste Wiederaufforstungsmassnahmen ausgerichtet werden.

Fässler weist in der Motion darauf hin, dass in Österreich jüngst ein ähnlich gelagertes Unterstützungspaket im Umfang von 350 Millionen Euro geschnürt worden sei und in Baden-Württemberg eine Klimawandelprämie geprüft werde. ■

Mitteilung WaldSchweiz, 18.6.2020

Neue Köpfe

Die stellvertretende Direktorin des Bundesamts für Strassen, Katrin Schneeberger, übernimmt per 1. September die Direktion des Bundesamtes für Umwelt. An der ETH Zürich ist die neu geschaffene Professur Management forstlicher Ressourcen mit Verena C. Griess, zurzeit Assistenzprofessorin an der University of British Columbia, besetzt worden. Eva Lieberherr (ETH Zürich) und Jerylee Wilkes-Allemann (Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften) sind die neuen Co-Präsidentinnen der Arbeitsgemeinschaft für den Wald. ■

Verschiedene Quellen

Neues Forschungszentrum in Davos

Der Kanton Graubünden und die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) gründen am Standort des WSL-Instituts für Schnee- und Lawinenforschung in Davos und als

Teil der WSL ein neues Forschungszentrum. Ab Januar 2021 sollen darin gesellschaftliche und wirtschaftliche Fragen zu Klimawandel, Extremereignissen und Naturgefahren im Gebirgsraum erforscht werden. Die ETH Zürich beteiligt sich mit zwei Professuren. Über die Basisfinanzierung sollen bis zu 40 neue Arbeitsplätze entstehen. ■

Mitteilung Kanton Graubünden, ETH Zürich und WSL, 12.6.2020

Der Corona-Lockdown veränderte das Waldbesuchsverhalten

Anfang April, auf dem Höhepunkt des Corona-Lockdowns in der Schweiz, waren viele Menschen häufiger im Wald unterwegs. Noch viel grösser war jedoch die Anzahl Erholungssuchender, die viel weniger oder überhaupt nicht mehr in den Wald ging. Dies ist ein Ergebnis eines ausserordentlichen Vergleichs zweier Befragungen im Rahmen des Projekts «Waldmonitoring Soziokulturell» (WaMos). Im Durchschnitt waren die Waldbesuche während des Lockdowns kürzer und näher beim Wohnort. Klare Unterschiede offenbarten sich zudem zwischen den Sprachregionen sowie zwischen Stadt und Land: In der Deutschschweiz gingen während des Lockdowns viel mehr Personen auffallend öfter in den Wald als in den anderen Sprachregionen. In der italienischsprachigen Schweiz nahm hingegen jene Gruppe stark zu, die sehr selten in den Wald geht. Und während es die Stadtbewohner vermehrt in den Wald zog, war ausserhalb der Städte ein Rückgang der Waldbesuche zu beobachten. ■

Mitteilung WSL, 3.6.2020

Vernehmlassung zur revidierten Jagdverordnung läuft

Der Bundesrat hat am 8. Mai die Vernehmlassung zum Entwurf der Jagdverordnung eröffnet. Damit will er noch vor der Abstimmung über das revidierte Jagdgesetz Klarheit zu den Umsetzungsfragen schaffen. Mit der Verordnung wird insbesondere die Bestandesregulierung von Luchs, Biber, Graureiher und Gänsesäger ausgeschlossen. Die Vernehmlassung dauert noch bis zum 9. September. ■

www.admin.ch, Mitteilung vom 8.5.2020

BL: 4.4 Mio. Franken für Waldpflege im Klimawandel beantragt

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft hat dem Landrat eine Vorlage für die Unterstützung der «Waldpflege im Klimawandel» in den Jahren 2020 bis 2023 in der Höhe von insgesamt 4.425 Millionen Franken unterbreitet. Mit diesen Mitteln sollen Massnahmen zur Sicherung der Naturverjüngung und zur Reduktion von Mortalitätsverlusten, die Ausscheidung und Pflege von Samenerntebeständen sowie Wildschutz- und Wildregulierungsmassnahmen finanziert werden. ■

www.baselland.ch, 6.5.2020

UN-Report zum Waldzustand

Die UN-Agrarorganisation FAO und das Umweltprogramm der Vereinten Nationen UNEP haben Ende Mai den «Globalen Waldzustandsbericht 2020» veröffentlicht. Laut diesem verschwinden jedes Jahr rund zehn Millionen Hektar Wald von der Erde – das ist eine Fläche zweieinhalbmal so gross wie die Schweiz. Die Geschwindigkeit der Entwaldung habe sich zwar verlangsamt, die Entwicklung sei aber nach wie vor bedrohlich, warnen die beiden Institutionen. ■

Mitteilung UNEP/FAO, 22.5.2020

Stratégie globale pour l'adaptation des forêts

Le Parlement exige que le Conseil fédéral adopte une stratégie globale pour l'adaptation des forêts au changement climatique. Après le Conseil des Etats, le Conseil national a également adopté sans opposition, le 10 juin, la motion 19.4177 de l'ancien membre du Conseil des Etats, Claude Hêche (SP/JU). Pour plus d'informations, voir la page «Nouvelles des cantons». ■

www.parlament.ch

Le Tessin s'attaque à son emblème cantonal, le palmier

Le Canton du Tessin a lancé une lutte contre l'un de ses symboles: le palmier. L'espèce exotique envahit les forêts indigènes et pose des problèmes d'érosion et de biodiversité. Pour empêcher cette propagation sans devoir arracher les arbres,

le canton a trouvé une solution: couper les fleurs de palmier au printemps, avant qu'elles ne forment des fruits. La Ville de Locarno a montré l'exemple cette année. Le Tessin appelle désormais ses habitants à faire de même dans leurs jardins privés. ■

RTS, 31.5.2020

Intempéries 2019: des dommages surtout en Suisse romande



Fig. 2 Pour la deuxième année consécutive, une grande lave torrentielle s'est déclenchée dans le lit de la Losentse à Chamoson, le 11 août 2019.

Photo: iDEALP

Inondations, glissements de terrain, laves torrentielles et chutes de pierres ont provoqué en 2019 des dommages à hauteur d'environ 85 millions de francs pour l'ensemble de la Suisse. Par rapport à la moyenne des années 1972 à 2018, qui s'élève à 305 millions annuels en francs constants, il s'agit d'une année avec des dommages limités. Les cantons les plus touchés en 2019 ont été ceux de Genève, de Vaud et de Neuchâtel. Les dégâts ont été principalement causés par des crues, du ruissellement de surface et des laves torrentielles, généralement déclenchés par des orages. Des chutes de pierres et une lave torrentielle ont chacun fait deux morts, et une cinquième personne est décédée dans une inondation, révèle l'analyse de la base de données sur les dommages dus aux intempéries, réalisée comme chaque année par l'Institut fédéral de recherches pour la forêt, la neige et le paysage (WSL). ■

Communiqué du WSL, 16.6.2020

Jura: le bostryche menace aussi les pâturages boisés

La propagation du bostryche typographe s'accélère dans les forêts résineuses et les pâturages boisés du canton du Jura. Pour 2020, on s'attend à un volume d'exploitation forcée plus important que lors de la précédente année record 2003, lors

de laquelle 50 000 m³ ont dû être récoltés pour des raisons phytosanitaires. Les ressources manquent pour agir rapidement et à grande échelle, comme l'exige la loi cantonale sur les forêts. L'Office cantonal de l'environnement fixe donc des priorités: la lutte contre le scolyte doit encore se faire dans les forêts de protection et, dans la mesure du possible, sur les pâturages boisés. Pour ForêtJura, l'association des propriétaires forestiers jurassiens, une intervention rapide n'est pratiquement plus possible. L'association recommande à ses membres de retarder, de prioriser, voire de renoncer à l'exploitation des bois infestés. ■

Canton du Jura, 2.6.2020

La campagne «Diversité de la forêt» finalement lancée

Cette année, l'Office fédéral de l'environnement (OFEV) et divers partenaires mènent ensemble une campagne intitulée «Diversité de la forêt». Dans le cadre des Journées internationales des forêts (21 mars 2020) et de la biodiversité (22 mai 2020), l'importante diversité de la vie en forêt figurera au centre de l'attention jusqu'à la fin du mois de novembre. La campagne comprend entre autres des circuits de découverte dans les forêts suisses lors desquels il faut trouver des statues en bois représentant des habitants caractéristiques de la forêt. Ces actions ont pour objectif de mieux sensibiliser à la diversité des forêts vivantes, qui sont indispensables pour notre avenir. ■

www.diversité-forestière.ch

Veranstaltungen, herausgepickt

Seit dem 13. Juni 2020: Ausstellung «Invasive Neophyten – Einfluss des Klimawandels» in 22 botanischen Gärten der Schweiz. <https://botanica-suisse.org>

11. September 2020: 16. Holzenergie-Symposium von Verenum, Hochschule Luzern und Bundesamt für Energie, Zürich. www.holzenergie-symposium.ch

Ab 11. September 2020: CAS Säugetiere – Artenkenntnis, Ökologie und Management der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Wädenswil. www.zhaw.ch/iunr/saeugetiere

18. September 2020: Das Klima verändert den Wald – wie weiter? Waldsymposium des Naturama in Zusammenarbeit mit der Abteilung Wald des Kantons Aargau. www.naturama.ch/waldsymposium

Waldeigentümbefragung zum
Thema «Rodungsersatz»

Als Waldeigentümer habe ich von der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft einen Fragebogen zum Thema «Rodungsersatz» erhalten (siehe <http://bit.ly/rodungsersatz>).

Im Grundsatz geht es bei dieser Umfrage um Folgendes: Das Kulturland zum Überbauen wird knapp – nun soll auf den Wald im Mittelland ausgewichen werden.

Ich finde, dass diese Umfrage aus folgenden Gründen in die falsche Richtung zielt und unausgewogen ist:

Die negativen Aspekte bei einer Rodung und anschliessender Überbauung von Waldflächen werden bei der Umfrage ausgeblendet. Ziel der Initianten ist es, die Biodiversität einer gerodeten Waldparzelle in einem bestehenden Waldstück mit Pseudonaturerschutzmassnahmen zu kompensieren. Mit Holzbeigen, stufigen Waldrändern, Totholzinseln, lichtem Wald usw. soll der Verlust an Waldfläche und Biodiversität kompensiert werden. Die Waldbesitzer sollen mit einem bescheidenen Entgelt für dieses Ansinnen mit an Bord geholt werden.

Das Umsetzen dieser Idee erfordert einen umständlichen und kostspieligen Büroapparat: Neu müsste eine Waldbörse aufgebaut werden, die zwischen Angebot und Nachfrage vermittelt. Eine zusätzliche Aufsichtsbehörde würde über Qualität und Flächen wachen.

Das Roden von bestehenden Waldflächen im Mittelland widerspricht den gesellschaftlichen Bedürfnissen. Drei Beispiele, die das verdeutlichen:

- Der Wald ist in der Schweiz das wichtigste Naherholungsgebiet und bietet Entspannung für alle Lärm- und Stressgeplagten.
- Wissenschaftler aus der ganzen Schweiz arbeiten am Klimaaktionsplan. Dieser soll aufzeigen, wie die Schweiz bis 2030 auf netto null Treibhausgasemissionen kommt.
- Der Green Deal der Europäischen Union (EU) will, dass zusätzlich mit Aufforstung CO₂ gebunden wird. Die EU will bis 2030 drei Milliarden Bäume pflanzen.

Der Holzpreis wird durch den weltweiten Holzmarkt mitbestimmt und bleibt unter Druck. Es wird immer schwieriger, die vielfältigen Waldleistungen über den Holzerlös bezahlen zu können. Der Wald schützt vor Naturgefahren, trägt viel zur Biodiversität bei, bietet Erholungsraum, reinigt die Luft und speichert schädliche Treibhausgase. Um diese zusätzlichen Waldfunktionen im Dienste der Gesellschaft langfristig zu erhalten, muss man diese wichtigen Waldleistungen besser entschädigen.

Fazit: Von einer Eidgenössischen Forschungsanstalt erwarte ich mehr Ausgewogenheit und Umsicht. Eine mit Steuergeldern finanzierte Umfrage muss das Thema «Waldfunktionen» aufgreifen und darf nicht einseitig auf einen Rodungsersatz fokussieren. ■

Stephan Hänni, 3257 Grossaffoltern

Replik auf den Leserbrief von
Stephan Hänni

Als Teil des Nationalen Forschungsprogramms «Nachhaltige Wirtschaft» (www.nfp73.ch) untersucht das Forschungsprojekt «ATREE» Zielkonflikte, die in jüngerer Zeit aufgrund von (umwelt-) politischen Neuerungen an die Waldpolitik und die Waldbesitzer herangetragen werden. Eines dieser Themen ist die Kompensation des Realersatzes bei Rodungen durch Natur- und Landschaftsschutzmassnahmen im Wald.

Aufgrund der hohen rechtlichen Hürden für Rodungen werden in den allermeisten Fällen nur standortgebundene Projekte von hohem öffentlichem Interesse bewilligt (z.B. Verkehrs- und Energieinfrastruktur, Kiesgruben, Hochwasserschutz). Diese Hürden sind seit langer Zeit unverändert hoch. Das Waldgesetz verlangt zudem in der Regel Realersatz. In den dicht besiedelten Gebieten ist gerade das aber schwierig geworden. Es ist deshalb inzwischen ausnahmsweise möglich, auch in tieferen Lagen, wo keine Waldflächenzunahme festzustellen ist, zur Schonung von Kulturland und anderer wertvoller Gebiete gleichwertige Massnahmen zugunsten des Natur- und Landschaftsschutzes umzusetzen.

Einerseits wird gefordert, dass das Siedlungswachstum zugunsten des Kulturlands einzudämmen sei. Andererseits wird

aber auch gefordert, dass der Wald helfen soll, den Druck auf das Kulturland stärker abzufedern. In diesem Spannungsfeld wird die Kompensation von Realersatz durch Naturschutzmassnahmen im Wald umgesetzt werden.

Mit unserer Befragung möchten wir die Einstellung der Waldbesitzer des Berner Mittellands zu solchen Kompensationsmassnahmen erheben. Unter welchen Bedingungen und zu welcher Entschädigung sind die Waldbesitzer interessiert, Waldfläche für Kompensationsmassnahmen zur Verfügung zu stellen? Lehnen sie dies ab, nicht nur, weil dies den Waldflächenschutz aushebeln könnte, sondern auch, weil die Waldbewirtschaftung darunter leidet? Werden bei der Umsetzung Einschränkungen zur Koordination der Flächen akzeptiert?

Wir danken Herrn Hänni für die kritische Stellungnahme. Unsere Befragung ändert nichts an den Voraussetzungen für Rodungen, und wir beziehen auch nicht einseitig Position für Massnahmen zugunsten des Natur- und Landschaftsschutzes anstelle von Realersatz. Vielmehr erwähnen wir explizit, dass solche Ersatzmassnahmen letztlich dem Grundsatz der Waldflächenerhaltung entgegenlaufen.

Herr Hänni wünscht sich eine stärkere Einbettung der Umfrage in das Thema Waldfunktionen. Um in die Tiefe gehen zu können, muss eine Befragung jedoch fokussieren. Zudem wird bereits an verschiedenen Forschungsinstitutionen zu diversen Waldfunktionen geforscht (Lawinschutzfunktion, Erholung usw.). Übergeordnete Betrachtungen werden durch die Synthese von Forschungsergebnissen erbracht, so auch durch das NFP 73.

Positive wie negative Reaktionen verdeutlichen uns, dass in Sachen Rodungsersatz Diskussionsbedarf besteht. Wir befragen in unserem Projekt nicht nur Waldbesitzer, sondern untersuchen Einigkeit und Uneinigkeit bezüglich möglicher Lösungsansätze auch in Workshops mit Interessenvertreter/innen. Wir hoffen, mit einem möglichst repräsentativen Stimmungsbild der Waldbesitzer fundiert zu diesem Diskurs beitragen zu können. ■

Tobias Schulz, Eidgenössische Forschungsanstalt WSL, 8903 Birmensdorf

Entwicklung und Handlungsbedarf bei den Waldschäden

Die Konferenz der Kantonsförster (KOK) hatte an ihrer Tagung vom 24. Oktober 2019 beschlossen, die Kommunikation zu den aktuellen Waldschäden und vor allem zu den Trockenheitsschäden im Jura-bogen (Abbildung 1) zwischen den Kantonen abzustimmen. In einem Zwischenbericht vom 2. April 2020 hält die KOK nun fest, dass Bund und Kantone die Borkenkäferbekämpfung 2018 und 2019 mit Sofortmassnahmen laufend unterstützt haben (Beiträge für Hacken, Ent-rinden und Zwischenlagern von Käferholz, Verstärkung der Überwachung der Waldbestände). Zudem wurde in vielen Kantonen die Wiederbewaldung der Sturmschadenflächen von 2018 unterstützt (Beiträge für Naturverjüngung mit Ergänzungspflanzungen, Eichen-, Schwarzerlen und Weisstannenpflanzungen), grösstenteils ohne finanzielle Beteiligung des Bundes. Laut Rückmeldungen von April 2020 rechnen die meisten Kantone im laufenden Jahr mit gleich intensiven oder stärkeren Massnahmen zur Bekämpfung des Borkenkäfers wie in den Jahren 2018 und 2019.

Kurzfristig besteht Handlungsbedarf beim Holzabsatz. Die Schweiz und auch Europa wurden mit Sturm-, Käfer- und weiterem Schadholz überschwemmt. Die Sägereien können das anfallende Holz kaum verarbeiten. Der Holzpreis ist gefallen. Dadurch entstehen für Waldeigen-tümer/innen grosse finanzielle Probleme.

Mittelfristig besteht Handlungsbedarf bei der Wiederbewaldung der Kahlf lächen. Die Vielfalt im Wald ist zu fördern, um das Risiko breiter zu streuen. Dank den vielerorts bereits vorhandenen artenreichen, vielfältig gemischten Wäldern sind für eine natürliche Verjüngung viele Samen-bäume vorhanden. Schadenflächen bieten aber auch die Möglichkeit, mit Ergänzungspflanzungen zukunftsfähige Baumarten gezielt einzubringen. Dabei sind neue WSL-Tools wie die Tree-App oder das Tool «Wasserverfügbarkeitskapazität» zu berücksichtigen. Diese Massnahmen werden höhere Jungwaldpflegekosten verursachen.

Langfristig geht es darum, den Wald dem Klimawandel anzupassen. Für einen zielführenden Waldumbau sind aber noch einige Fragen zu klären (zum Beispiel Eigenschaften von verschiedenen Buchen-Provenienzen). Der Förderung des forstlichen Vermehrungsguts ist vermehrt Beachtung zu schenken. Im Sinne einer kohärenten Waldpolitik müssen auch weitere Aspekte wie das Wald-Wild-Gleichgewicht (vgl. dazu Positionspapier Wald und Wild der KWL) integriert werden.

Die zunehmenden Sicherheits- und Haftungsfragen im Wald werden von der Arbeitsgruppe Waldrecht der KOK zusammen mit dem Rechtsdienst des Bundesamts für Umwelt (BAFU) geklärt.

Unter dem Lead des BAFU wird das Sturmschadenhandbuch von 2008 überarbeitet. Die Vorstudie zur Erarbeitung der Nationalen Koordination zur Bewältigung der Waldschäden wird im Juni 2020 abgeschlossen. Im Herbst 2020 wird das Hauptprojekt gestartet. Neu wird hierzu zwischen einer normativen, einer strategischen, einer operativen und einer fach-technischen Ebene unterschieden, alle

möglichen Störungen beziehungsweise Störungsketten werden berücksichtigt, und das Kriterium der nationalen Schadensschwelle wird überprüft.

Gesamtstrategie zur Anpassung an den Klimawandel

Die Motion 19.4177 von alt Ständerat Claude Hêche beauftragt den Bundesrat, «eine Gesamtstrategie für die Anpassung des Waldes an den Klimawandel» vorzulegen. Diese soll «die Problematik als Ganzes (Waldschutz, Schadenbewältigung, Jungwaldpflege, Verwaltung, Auswirkungen auf die Waldfunktionen, Waldeigen-tümer, Waldwirtschaft usw.) einbinden und auch die Instrumente und finanziellen Mittel festlegen, die erforderlich sind, um die Multifunktionalität und die Nachhaltigkeit des Waldes zu garantieren».

Sowohl Ständerat Engler, der die Motion übernommen hat, als auch Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga betonten im Ständerat, dass unter Beachtung des Prinzips der Verbundaufgabe von Bund und Kantonen die Waldpolitik auch in diesem Bereich zusammen erarbeitet werden soll (AB 2019 S 1088). Stefan Engler argumentierte: «Je Waldleistung soll eine Teilstrategie erarbeitet beziehungsweise sollen die vorhandenen Strategien dahingehend überprüft werden, ob sie noch aktuell und konkret genug sind. Dann sind Massnahmen abzuleiten, zu bewerten, auch zu priorisieren und die dafür notwendigen Ressourcen zu ermitteln. Man muss klären, was in den nächsten zehn Jahren an Mitteln benötigt wird, um eine solche Strategie gezielt umzusetzen. Schlussendlich stellt sich die Frage, wie man das in den Programmvereinbarungen mit den Kantonen umsetzt. Es braucht hier auch neue Priorisierungen, gegebenenfalls auch neue Produkte. Ganz zum Schluss stellt sich noch die Frage, ob allenfalls eine Gesetzesanpassung erforderlich wäre.»

Am 5. Dezember 2019 wurde die Motion vom Ständerat, am 10. Juni 2020 vom Nationalrat angenommen. Am 2. Juli 2020 diskutiert der KOK-Ausschuss mit der Abteilung Wald des BAFU, wie eine solche Gesamtstrategie gemeinsam in der Verbundaufgabe Wald erarbeitet werden kann. ■

Thomas Abt, Generalsekretär KWL/KOK



Abb 1 In der Ajoie haben Fichten, Tannen und auch Buchen stark unter der Sommer-trockenheit 2018 gelitten. Aufnahme vom 14. Juni 2019.

Foto: Valentin Queloz, WSL

Wald + Landschaft an der ETHZ Forêt + paysage à l'EPFZ

Forschungslandschaft an der ETH

In den vergangenen zwei Jahren gab es etliche Änderungen in der wald- und landschaftsorientierten Forschung an der ETH Zürich. Wir möchten hier deshalb einen Überblick geben. Mehr dazu finden Sie auf www.wald-und-landschaft.ethz.ch > Forschung. ■

WALDÖKOLOGIE



Waldökologie
Prof. Harald Bugmann



Walddynamik
Prof. Andreas Rigling



Ökosystem-Ökologie
Prof. Arthur Gessler



Globale Ökosystem-ökologie
Prof. Thomas Crowther



Forstschutz und Dendrologie
Dr. Thomas Sieber

UMWELTPOLITIK



Umweltpolitik und -ökonomie
Prof. Rachael Garrett



Politik Natürlicher Ressourcen
Dr. Eva Lieberherr

HOLZWISSENSCHAFTEN



Holzbau
Prof. Andrea Frangi



Holzmaterialwissenschaften
Prof. Ingo Burgert

WALDMANAGEMENT



Management forstlicher Ressourcen
Prof. Verena Griess



Waldbau
Dr. Mathieu Lévesque



Ökosystemmanagement
Prof. Jaboury Ghazoul



Waldmanagement und Entwicklung
Dr. Claude Garcia

LANDSCHAFT



Planung von Landschaft und urbanen Systemen
Prof. Adrienne Grêt-Regamey



Landschaftsdynamik
Prof. Felix Kienast



Landschaftsökologie
Prof. Loïc Pellissier



Dynamische Makroökologie
Prof. Niklaus Zimmermann

BODEN UND HYDROLOGIE



Physik von Umweltsystemen
Prof. James Kirchner



Bodenressourcen
Prof. Sebastian Dötterl

Berufung läuft

Physik der Böden und Umweltsysteme
Nachfolge von Prof. Dani Or

Genetische Vielfalt im Wandel der Zeit

Der Rückgang der Biodiversität ist eine der grossen Herausforderungen unserer Zeit. Neben der Artenvielfalt und der Vielfalt unterschiedlicher Ökosysteme beinhaltet Biodiversität auch die genetische Vielfalt innerhalb einer Art. Diese spiegelt sich etwa in der morphologischen Vielfalt verschiedener Individuen. Eine grosse genetische Vielfalt innerhalb einer Art ist von grossem Vorteil, da sie es dieser Art ermöglicht, sich an ändernde Umweltbedingungen anzupassen. Gerade im Hinblick auf den Klimawandel ist dies von besonderer Bedeutung. Eine kleine genetische Vielfalt hingegen erhöht das Risiko einer Art, auszusterben. Kleine Populationen sind davon besonders betroffen, da ihre genetische Vielfalt geringer ist.

Auswirkungen von Klimaänderungen auf die genetische Vielfalt

Neben der Populationsgrösse hat auch die Verbreitung einer Art im Raum einen Einfluss auf die genetische Vielfalt. Der Klimawandel wird in Zukunft grosse Auswirkungen auf das Verbreitungsgebiet vieler Arten haben. Bereits heute führen steigende Temperaturen in Europa zu einer Verschiebung von Pflanzenarten in nördlichere oder höhergelegene Gebiete (Steinbauer et al 2018). Theoretisch ist davon auszugehen, dass die genetische Vielfalt solcher Arten dadurch insgesamt abnehmen wird, einerseits durch den Verlust von genetisch sehr diversen Populationen in südlicheren oder tiefer liegenden Gebieten (sog. rear-edge populations) und andererseits durch populationsgenetische Prozesse in neu besiedelten Gebieten (leading-edge populations; Pauls et al 2013). Empirische Studien, welche die Auswirkungen von Klimaänderungen auf die genetische Vielfalt untersuchen, sind jedoch äusserst selten – besonders bei langlebigen Arten wie Bäumen, da deren Generationszeit die Dauer von Forschungsprojekten bei Weitem übersteigt.

«Alte DNA» gibt Einblick in frühere Zeiten

Eine elegante Möglichkeit, dieses Problem zu umgehen, ist die Analyse von organischem Material, das in natürlichen Archi-

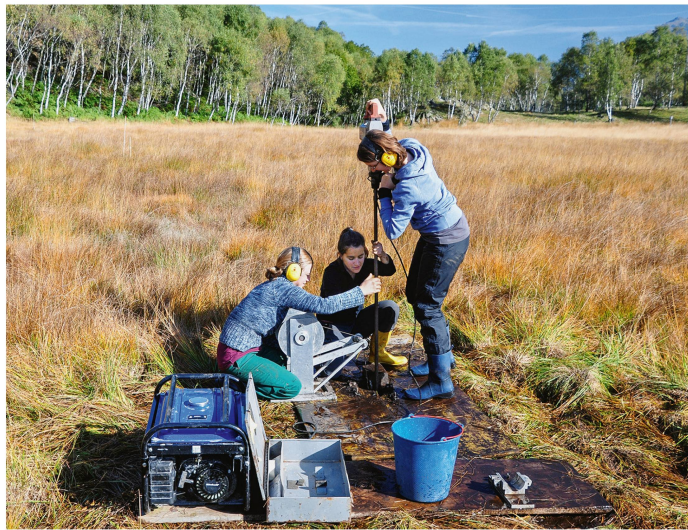


Abb 1 Ein Team der Universität Bern bei der Entnahme eines Bohrkernes aus dem Moor Gola di Lago im Tessin. Foto: Christoph Schwörer

ven über Jahrtausende eingelagert wurde. So ist dank der Analyse von Pollen oder grösseren Pflanzenresten (sog. Makrofossilien), die in Moor- und Seesedimenten enthalten sind, relativ gut untersucht, wie schnell einheimische Baumarten auf Klimaänderungen reagieren und ihr Verbreitungsgebiet anpassen können (z.B. Schwörer et al 2019). Mit der rasanten Entwicklung von neuen genetischen Methoden in den letzten Jahren und mit der Möglichkeit, ganze Genome in kürzester Zeit zu sequenzieren, ist es mittlerweile sogar möglich, DNA direkt aus dem Sediment oder aus Makrofossilien zu analysieren (z.B. Schmid et al 2017). Diese «alte DNA» oder aDNA erlaubt erstmals auch einen Einblick, wie sich die genetische Vielfalt seit der Ausbreitung der heutigen Baumarten nach dem Ende der letzten Eiszeit verändert hat. Von besonderem Interesse ist etwa der Übergang von der jüngeren Dryas zum Holozän vor rund 11 700 Jahren, als die Sommertemperaturen innerhalb weniger Jahrzehnte um 2 bis 4 °C anstiegen. Von der Erwärmungsrate und der Amplitude her ist dieser Zeitabschnitt vergleichbar mit der prognostizierten Klimaveränderung bis Ende dieses Jahrhunderts und stellt deshalb eine wichtige Vergleichsperiode dar.

Inwieweit können sich Lärchen und Arven an veränderte Bedingungen anpassen?

Im Rahmen des neusten Forschungsprojektes «PaleoGenes» von SwissForestLab wollen wir die Auswirkungen vergangener Klimaänderungen auf die neutrale und adaptive genetische Vielfalt von zwei Baumarten in den Schweizer Alpen untersuchen. Dazu extrahieren wir aDNA aus in

Seesedimenten konservierten Lärchen- und Arvennadeln von zwei Standorten im Tessin. Indem wir die genetische Vielfalt von Populationen aus unterschiedlichen Zeitperioden und Höhenstufen vergleichen, können wir testen, ob klimatisch bedingte Gebietsveränderungen tatsächlich zu einer Abnahme der genetischen Vielfalt führen. Wir werden zudem versuchen, herauszufinden, inwiefern sich die beiden Baumarten an die veränderten Umweltbedingungen anpassen konnten und wie resilient sie gegenüber raschen Klimaänderungen sind. Mit diesen Erkenntnissen werden wir abschätzen können, welche Auswirkungen der Klimawandel auf die zukünftige Verbreitung und die genetische Vielfalt der Bergwälder hat. Damit wollen wir dazu beitragen, die Biodiversität unserer Wälder auch für künftige Generationen zu erhalten. ■

Christoph Schwörer, Institut für Pflanzenwissenschaften und Oeschger Zentrum für Klimaforschung, Universität Bern

Literatur

- PAULS SU, NOWAK C, BÁLINT M, PFENNINGER M (2013) The impact of global climate change on genetic diversity within populations and species. *Mol Ecol* 22: 925–946.
- SCHMID S, GENEVEST R, GOBET E, SUCHAN T, SPERISEN C ET AL (2017) HyRAD-X, a versatile method combining exome capture and RAD sequencing to extract genomic information from ancient DNA. *Methods Ecol Evol* 8: 1374–1388.
- SCHWÖRER C, AMMANN B, CONEDERA M, TINNER W (2019) Wälder in der Zeitmaschine – Möglichkeiten und Grenzen der Paläoökologie. *Schweiz Z Forstwes* 170: 117–124. doi: 10.3188/szf.2019.0117
- STEINBAUER MJ, GRYTNES J-A, JURASINSKI G, KULONEN A, LENOIR J ET AL (2018) Accelerated increase in plant species richness on mountain summits is linked to warming. *Nature* 556: 231–234.

Landesforstinventar: Ergebnisse
der vierten Erhebung 2009–2017

BRÄNDLI UB, ABEGG M, ALLGAIER LEUCH B,
EDITORS (2020) Schweizerisches Landes-
forstinventar. Ergebnisse der vierten
Erhebung 2009–2017. Birmensdorf:
Eidgenöss. Forsch. anstalt WSL. 341 p.
ISBN 978-3-905621-60-0. Bezug gegen
Versandkosten.

Die Erhebungen zum vierten Schweizerischen Landesforstinventar (LFI) erfolgten in den Jahren 2009 bis 2017 erstmals als rollierende Inventur. Mit dem LFI4 wurde von einer periodischen zu einer kontinuierlichen Erhebung gewechselt. Die Ergebnisse der Erhebung werden nun in diesem Buch dokumentiert und der Fachwelt in Forst, Umwelt und Politik sowie der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Sehr viele engagierte Mitarbeiter/innen haben zum Entstehen dieses Gemeinschaftswerks beigetragen, wobei das LFI ein gemeinsames Projekt der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL und des Bundesamtes für Umwelt ist.

Bemerkenswert ist die klare Gliederung des Buches nach den europäischen Kriterien und Indikatoren zur nachhaltigen Bewirtschaftung des Waldes. Jedes Kapitel beginnt mit den Kernaussagen zum jeweiligen Thema, gefolgt von einer detailreichen Darstellung der Ergebnisse, die durch gut strukturierte, verständliche Tabellen, Karten und Grafiken unterstützt werden.

Das am 10. Juni 2020 den Medien vorgestellte Buch startet mit einigen Hintergrundinformationen zur Geschichte und zur Datenorganisation sowie mit Erläuterungen zu den Ergebnissen des LFI und einem kurzen Abriss zur Methodik. Den interessierten Lesern sei hier an dieser Stelle auch der Methodenband zum LFI «Swiss National Forest Inventory – Methods and Models of the Fourth Assessment»¹, erschienen 2019 im Springer-Verlag, ans Herz gelegt.

Im folgenden Kapitel werden die Waldressourcen der Schweiz und deren Entwicklung sehr anschaulich beschrieben.

Hier finden sich interessante Informationen zu Waldflächen, Standorten, Holzvorrat, Baumartenvielfalt und Struktur der Schweizer Wälder (Abbildung 1) sowie zu Biomasse und Kohlenstoffvorrat. Zur Biomasse heisst es: «Während das Schaftholz die Kenngrösse ist, mit der Vorrat und Gesamtvolumen ausgewiesen werden, ist die Biomasse der lebenden Bäume und des Totholzes die notwendige Kenngrösse, um den Kohlenstoffvorrat abzuschätzen, Stoffflüsse zu modellieren oder die vermarktete Energieholzmenge zu bestimmen.» Daneben sind die Veränderungen zu den Kohlenstoffvorräten wichtige Eingangsgrössen in die internationale Klimaberichterstattung und liefern Kenntnisse zur Klimawirkung der Schweizer Wälder.

Im dritten Kapitel geben die Ergebnisse einen Überblick zum zweiten Nachhaltigkeitskriterium von Forest Europe «Bewahrung der Gesundheit und Vitalität von Waldökosystemen» mit Zahlen zum Bodenzustand, zu Baumschäden, Waldschäden, Zwangsnutzungen und Stabilität. Im vierten Kapitel wird die Holzproduktion näher beleuchtet. Hier werden Fragen zu Planung, Waldbewirtschaftung und Holzernte, zum Dreiklang Zuwachs, Nutzung und Mortalität sowie zu Sortimentierung und Derbholznutzung beantwortet.

In Kapitel 5 wird das vierte Nachhaltigkeitskriterium «Biologische Vielfalt» behandelt, das anhand der Baumarten- und Strukturvielfalt, der Verjüngungssituation, der eingeführten Baumarten, des Totholzes sowie anhand von Naturnähe und Biotopwert charakterisiert wird. Zahlen, Karten und Grafiken zu geschützten Wäldern liefern den Übergang zum sechsten Kapitel, das sich dem Thema Trinkwasser-

schutz und Schutz vor Naturgefahren widmet. Fast die Hälfte des Schweizer Waldes dient dem Schutz von Siedlungen und Verkehrswegen vor Naturgefahren, was die grosse Bedeutung stabiler Waldökosysteme betont. Die Diskussion findet anhand wichtiger Kenngrössen wie Deckungsgrad, Lückengrösse und Verjüngungssituation statt.

Sozioökonomische Aspekte werden in Kapitel 7 betrachtet. Einerseits werden die LFI-Ergebnisse nach Eigentums- und Bewirtschaftungseinheiten differenziert, andererseits wird die Erholungsfunktion der Wälder näher beleuchtet. Eine Bilanz zur Nachhaltigkeit und ein Vergleich der LFI-Ergebnisse mit jenen anderer Nationalinventuren schliessen die Publikation ab.

Insgesamt stellt der vorliegende Ergebnisband eine neue Qualität in Sachen Berichterstattung von nationalen Waldinventuren dar. Insbesondere stechen die konsequente Ausrichtung an den Nachhaltigkeitskriterien und -indikatoren von Forest Europe, die mit vielen zusätzlichen Erläuterungen und Hintergrundinformationen angereicherte Ergebnisdarstellung und die ansprechende Gestaltung des Buches hervor. Gerade in heutigen Zeiten sind solche sachlichen, auf wissenschaftlichen Methoden beruhende Berichte eine wichtige Grundlage für politische Entscheidungen, die ganzheitlich Produktion, Umwelt und Soziales berücksichtigen. ■

*Thomas Riedel und Sebastian Schnell,
Bundeswaldinventur, Thünen-Institut für
Waldökosysteme*

¹ FISCHER C, TRAUB B, EDITORS (2019) Swiss National Forest Inventory – Methods and Models of the Fourth Assessment. Cham: Springer. 431 p. ISBN 978-3-030-19292-1. CHF 177.–.



Abb 1 Der grösste Teil der Schweizer Waldfläche befindet sich in Hanglagen wie hier bei Meltingen im Solothurner Jura. Foto: Simon Speich, photo.speich.net

Zum Gedenken an Urs Hugentobler, 1935–2020



In seinem Haus in Weinfeld, wo er fast sein ganzes Leben gewohnt hatte, verstarb am 6. Mai 2020 der frühere Kreisforstmeister Dr. Urs Hugentobler in seinem 85. Alters-

jahr. Im Laufe des Frühjahrs hatten sich seine Altersbeschwerden verstärkt. Seine Familie verliert einen gütigen Vater, Grossvater, Bruder und Schwager; seine Berufskollegen und Gesprächspartner einen wohlwollenden Zeitgenossen mit reichem Erfahrungsschatz, grossem Wissen und wachem Geist.

Urs Hugentobler wurde am 29. Dezember 1935 in Weinfeld geboren. Sein Elternhaus und seine entbehrungsreiche Jugendzeit formten seine Persönlichkeit: Zielstrebigkeit, Beharrungsvermögen, Systematik im Arbeiten und sprachliche Gewandtheit. Nach abgeschlossener Matura an der Kantonsschule Frauenfeld absolvierte er von 1956 bis 1961 das Studium als Forstingenieur an der ETH und schloss vier Jahre später mit der Dissertation ab. Zu dieser Zeit lernte er seine Frau Susanne kennen. 1967 folgte der gemeinsame Sohn Ariel. Mitte der 1960er-Jahre brauchte es im Thurgau Forstingenieure für die Praxis. Das reizte ihn, und so trat Urs Hugentobler 1965 die Stelle beim kantonalen Forstamt an.

Nach dem grossen Sturm von 1967 übernahm er die Leitung des Kreisforstamts Weinfeld. Ein grosses Anliegen war ihm die Schaffung tragfähiger Forstrevierstrukturen und zeitgemässer Anstellungsbedingungen für das Forstpersonal. Die von ihm eingeführten Stichprobeninventuren sind heute noch Grundlage der forstlichen Planung.

Urs Hugentobler war Mitbegründer der Thurgauischen Arbeitsgemeinschaft für das Holz und machte engagiert Werbung für die Verwendung des Rohstoffs als Baumaterial und Energieträger. In Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden brachte er den neu entstandenen Beruf

Forstwart für die Grundbildung ins BBZ nach Weinfeld. Daneben baute er ein Weiterbildungssystem auf, um die Fähigkeiten der Forstwerte, Förster und Forstingenieure im Kanton weiterzuentwickeln. In den 1980er-Jahren verstand er es, die Politik für das Thema Waldsterben zu sensibilisieren, was landesweites Echo fand. Was er 1995 bei seiner Pensionierung beruflich weitergab, waren klar geregelte Forstreviere, modern aufgearbeitete Waldwirtschaftspläne, sauber strukturierte Unterlagen für alle Arbeitsbereiche und ein tadellos bereinigtes Archiv.

Mit seinem frohen Lachen auf dem Gesicht bleibt er uns in lebendiger Erinnerung. ■

Erich Tiefenbacher, Forstamt Thurgau

In Erinnerung an Prof. Dr. Fritz H. Schweingruber



Foto: Gottardo Pestalozzi

Fritz Schweingruber war der Gründer des Jahrringlabors der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL, des derzeit zweitgrössten Jahrringlabors der Welt. Seiner unermüdlichen und gewissenhaften wissenschaftlichen Tätigkeit und seiner intensiven Kooperation mit internationalen Fachspezialisten ist es mit zu verdanken, dass die Jahrringforschung sich in den letzten Jahrzehnten zu einem eigenständigen Forschungsbereich entwickelt hat.

Geboren wurde Fritz H. Schweingruber am 29. Februar 1936 in Krauchthal im Kanton Bern. Von 1956 bis 1965 arbeitete er als Primarschullehrer im Emmental. Obwohl er das Unterrichten liebte, lag seine Passion doch in der wissenschaftlichen Arbeit. Deshalb besuchte er neben seiner Arbeit als Lehrer auch Vorlesungen und Seminare an der ETH in Zürich, wo Bruno Huber das Interesse an der Jahrringforschung in ihm weckte. 1965 begann er mit dem Studium der Botanik, Zoologie, Geologie und Ur- und Frühgeschichte an der Universität Bern. Seine Promotion erlangte er 1972 in systematischer Pflanzensoziologie bei Max Welten.

Fritz Schweingruber erhielt 1971 seine Anstellung an der Eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen (EAFV),

der heutigen WSL. Er fokussierte seine Arbeiten von Beginn an auf die Jahrringforschung und startete bereits zu dieser Zeit erste holzanatomische Arbeiten. 1976 habilitierte er mit seiner Arbeit über prähistorisches Holz und erhielt eine Professur am Botanischen Institut der Universität Basel. In enger Zusammenarbeit mit Kollegen aus England (Keith Briffa) und Russland (Eugene Vaganov and Stepan Shiyatov) schuf er das nordhemisphärische Netzwerk für Dendroklimatologie, das seit Jahrzehnten entscheidende Beiträge zur langfristigen Klimaforschung und zum globalen Klimaverständnis liefert.

Neben seiner intensiven Forschungstätigkeit blieb er aber zeit seines Lebens der Lehre eng verbunden. 1986 begründete er die «Dendroökologischen Feldwochen», die fortan jährlich durchgeführt wurden. Im Rahmen dieser Feldwochen bildete er Hunderte angehender Dendroklimatologen und -ökologen aus, von denen heute viele hohe Positionen besetzen. Seit seiner Pensionierung 2001 werden diese Feldwochen weiterhin sehr erfolgreich von Jahrringforschern der WSL weitergeführt. Denn sein Wirken galt danach verstärkt der Holzanatomie. Der von ihm entwickelte Laborkurs «Wood Anatomy & Tree-Ring Ecology» hat bis heute mehr als 500 Forschende in die faszinierende Welt der Holzanatomie eingeführt. Alleine durch seine Lehrtätigkeit hat er somit während fünf Jahrzehnten weit über 1000 Forschende aus unterschiedlichsten Fachbereichen (u.a. Botanik, Archäologie, Geografie, Klimatologie, Ökologie) in die Jahrringforschung eingeführt.

Fritz Schweingruber veröffentlichte im Laufe seines Forscherlebens mehr als 200 Fachartikel in wissenschaftlichen Zeitschriften, davon 10 Artikel in der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen. In diesen SZF-Artikeln wollte er primär den Nutzen der Jahrringforschung zur Untersuchung vergangener Störungen aufzeigen, aber auch einfach seine Faszination für anatomische und morphologische Besonderheiten teilen. Bemerkenswert sind zudem seine 39 Fachbücher, die er bis zu diesem Jahr publizierte.

Fritz Schweingruber wird uns immer als «Vollblutwissenschaftler» in Erinnerung bleiben, der seine Forschung auch nach seiner Pensionierung sehr intensiv weiterführte und allen Kolleg/innen jederzeit unterstützend zur Seite stand. ■

Holger Gärtner und Georg von Arx

Jahresbericht der Präsidentin des Schweizerischen Forstvereins SFV

Der Wald im Wandel – und wir? Wohl niemand aus dem Vorstand hat bei der Ausarbeitung des diesjährigen Semintitels geahnt, welch grosse Wandlungsfähigkeit von uns allen über Nacht gefordert werden würde. Plötzlich finden keine Veranstaltungen mehr statt, trotzdem möchten wir unsere Kontakte weiterhin aktiv pflegen und die Vereinsarbeit nicht komplett ruhen lassen. Es ist faszinierend, zu sehen, wie anpassungsfähig wir uns alle erweisen und die Arbeit den gegebenen Umständen anpassen. Mag sein, dass uns Waldfachleuten diesbezüglich der Wald als gutes Vorbild dient. Der Tätigkeitsbericht fällt jedenfalls auch im Jahr des Covid-19-Pandemieausbruchs umfangreich aus.

Netzwerk und Kontaktpflege

Auf der Rigi durften wir bei herrlichem Wetter das Vereinsjahr mit einer reich befrachteten und spannenden Jahresversammlung starten. Als Nachfolgerin von Jean Rosset und neugewählte Präsidentin (Abbildung 1) hatte ich in der Folge die Aufgabe, so rasch als möglich die vielfältigen Aktivitäten des Vereins und die vielen engagierten Personen, die dahinterstehen, kennenzulernen. Der scheidende Präsident, der Vorstand und die Geschäftsführerin machten mir dies leicht.

Der SFV ist stolz auf sein gutes Netzwerk. Eine Übersicht über dieses findet sich auf unserer Website. Kontaktpflege ist denn auch eine zentrale Aufgabe. Im vergangenen Vereinsjahr nahmen Mitglieder aus Vorstand und Geschäftsführung an folgenden Anlässen teil:

- Forum Wald
- Erweiterte Kantonsoberrösterkonferenz (KOK)
- Wirtschaftsbeirat des Departements Umweltsystemwissenschaften der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETHZ)
- Beirat der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL)
- Plenarversammlung der Plattform Geosciences der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT)



Abb 1 Alt Präsident Jean Rosset und die frisch gewählte Präsidentin Regina Wollenmann auf der Rigi im August 2019.
Foto: Caroline Heiri

- Gründungsversammlung des Netzwerks SwissForestLab
- Anlässe der Studierenden der ETHZ und der HAFL
- Delegiertenversammlung des Verbands Schweizer Forstpersonal (VSF)
- Jahresversammlung des sia-Fachvereins Wald
- Mitgliederversammlung FSC Schweiz
- Kerngruppe zur Vorbereitung der Sonderschau an der Forstmesse 2019
- Antrittsbesuch der SFV-Präsidentin in der Abteilung Wald des Bundesamtes für Umwelt (BAFU)

Kontakt mit Studierenden und Nachwuchsförderung

Der Kontakt zwischen dem SFV und Studierenden der beiden Hochschulen ETHZ und HAFL wurde verschiedentlich gepflegt. So war der Vorstand Ende September an der vom HAFL-Forstverein organisierten Exkursion für Studierende beider Hochschulen in Romainmôtier-Envy vertreten. Ebenso nahmen Vorstandsmitglieder am Chlaushöck der ETH teil. Da die QuoVadis-Veranstaltung der Akademischen Forstkommission der ETHZ infolge der Covid-19-Pandemie ausfiel, präsentierte sich der Vorstand den Studierenden in schriftlicher Form.

Für angehende Förster aus dem Bildungszentrum Wald Lyss hat der SFV auf Anfrage eine halbtägige Waldbauexkursion im Sihlwald angeboten. Organisiert und durchgeführt hat die Exkursion die Arbeitsgruppe Waldbiodiversität.

Über den Reisefonds de Morsier unterstützte der SFV die Abschlussreise der Studierenden der Waldwissenschaften an der HAFL nach Weissrussland. Die Studierenden erhielten auf ihrer Reise Einblick in

Themen wie Pärke in Städten, Management von radioaktiv verseuchten Wäldern oder den Nationalpark Bialowieza (vgl. Artikel in der SZF 1/2020).

Im Weiteren machte sich der SFV für das vom sia-Fachverein Wald angeregte Mentoringprogramm für junge Berufseinsteiger/innen stark. Informationen finden sich auf der Website.

Fachseminar anlässlich der Jahresversammlung auf der Rigi

Für die 176. Jahresversammlung des SFV entführte uns der gastgebende Kanton Schwyz im August auf die «Königin der Berge». Rund 120 interessierte Mitglieder und Fachexpertinnen aus Wald- und Holzwirtschaft, Industrie und Materialwissenschaften diskutierten am Seminar «Holz verbindet – Schnittstelle Wald-Holz im Fokus» über Potenzial und Entwicklungsmöglichkeiten des Werkstoffes Holz sowie Möglichkeiten der engeren Zusammenarbeit zwischen den Akteuren. Ein Bericht zum rundum gelungenen Anlass wurde in der SZF 6/2019 publiziert.

SFV-Debatte

Infolge der Covid-19-Pandemie konnte die SFV-Debatte im Frühling 2020 leider nicht durchgeführt werden. Mehr dazu lesen Sie im Abschnitt zur Arbeitsgruppe Waldbiodiversität.

Sonderschau an der Forstmesse Luzern

Im August 2019 beteiligte sich der Forstverein wiederum als einer von über zehn Trägerorganisationen an der von der Co-doc koordinierten Sonderschau «Treffpunkt Forst, Forêt, Foresta». Zusammen mit JagdSchweiz, dem Verband Schweizer Forstpersonal und WaldSchweiz enga-

gierte er sich dabei insbesondere für das Schwerpunktthema Wald-Wild-Jagd.

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen (Chefredaktorin: Barbara Allgaier Leuch)

Im Vereinsjahr 2019/2020 erschienen sechs Ausgaben der SZF mit insgesamt 408 Seiten. Fünf Ausgaben waren jeweils einem thematischen Schwerpunkt gewidmet: «Wald und Säge» (4/2019), «Waldbrand» (5/2019), «Waldwirkungen bei Rutschungen» (6/2019), «Regulierungen im Waldbereich» (1/2020) und «Dynamische Modelle in der Forstwirtschaft» (3/2020). Seit diesem Jahr hat die SZF ein neues Inseratemanagement. Das Büro «Caprez Ingenieure» ist neu für die Bewerbung und den Verkauf von Inseraten in der SZF verantwortlich.

Der kommende 172. Jahrgang wird eine grosse Änderung mit sich bringen: Nach 13 Jahren hat unsere Chefredaktorin Barbara Allgaier Leuch ihren Rücktritt per Ende 2020 bekannt gegeben. Sie wird bis dahin insgesamt 121 Nummern herausgegeben haben. Der SFV und die Leser/innen der SZF verlieren mit ihr eine äusserst kompetente und engagierte Chefredaktorin, die die SZF mit viel Herzblut geleitet hat.

Arbeitsgruppe (AG) Wald und Wildtiere (Leiter: Matthias Ott)

Das Vereinsjahr der AG Wald und Wildtiere war einerseits von der Revision des Bundesgesetzes über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (Jagdgesetz, JSG) und andererseits von der Fortführung ihrer fachlichen Aktivitäten geprägt.

Am 27. September 2019 hat das eidgenössische Parlament das revidierte JSG nach mehreren Jahren intensiver Beratung, die von der AG Wald und Wildtiere stets aktiv mitverfolgt wurde, verabschiedet. Der SFV musste feststellen, dass seine zentralen, über verschiedene Kanäle mehrmals geäusserten Forderungen bezüglich Berücksichtigung der Waldverjüngung bei der Regulierung von Grossraubtieren vom Parlament nicht berücksichtigt worden waren und keinen Eingang in das revidierte Gesetz gefunden hatten. Im Herbst führte die Ausarbeitung eines Faktenblattes zur Haltung des SFV gegenüber dem neuen JSG zu einem animierten Meinungsaustausch in der AG und ihrer Kerngruppe. Dieser mündete in einer SFV-Mit-

gliederumfrage, die die Positionierung des SFV gegen das revidierte JSG bekräftigte.

Ihre Herbsttagung hielt die AG zum Jahresthema «Einfluss von Wildtierschutzgebieten und Wildruhezonen auf Wildhuf-tiere und Waldverjüngung» in Appenzell ab. Im kantonsübergreifenden Jagdbann-gebiet Säntis konnten Konzepte im Bereich Wald-Wild und aktuelle Bestrebungen zur Ausscheidung von Wildruhezonen und Sonderwaldreservaten anhand von anschaulichen Beispielen unter den Teilnehmer/innen besprochen werden. Unter dem Titel «Wildruhezonen und Banngelände. Wellness oder Burnout für Wald und Wildtiere?» widmete sich die Wald-Wild-Weiterbildung 2019 ebenfalls diesem Themenfeld.

Die Frühlingstagung zum Thema «Verjüngungs- und Wildtiermonitoring: Methoden zur Erhebung von Waldverjüngung und Wildhuf-tierbeständen» wurde infolge der Covid-19-Pandemie auf den Frühling 2021 verschoben.

AG Waldplanung und -management (WaPlaMa; Leiterin: Raphaela Tinner)

An der Jahrestagung im Oktober erhielten 55 Personen spannende Einblicke in die digitalisierte Waldplanung der WSL: Terrestrisches Laserscanning, der Einsatz der 360°-Kamera bei den LFI-Aufnahmen sowie «WaMos meets LFI» wurden live im Wald präsentiert und diskutiert. Als Besonderheit wurde die Anwendung eines ETH-Roboters für Waldaufnahmen vorgestellt. Ob dereinst tatsächlich Roboter dafür eingesetzt werden, bleibt abzuwarten. Noch ist der Mensch mit seinen Fähigkeiten und seiner Präzision in diesem Bereich unschlagbar.

Die Jahresversammlung fand zum ersten Mal unter der Leitung von Raphaela Tinner statt. Ergebnisse einer Umfrage bei der KOK zur Waldplanung und eine Gruppenarbeit über praxisrelevante Forschungsthemen für die künftige Waldforschung standen dabei im Zentrum.

Auf den Jahreswechsel 2019/2020 wechselte die Geschäftsstelle der WaPlaMa von Beate Hasspacher zur Pan Bern AG. Die Tätigkeiten wurden durch einen KOK-Auftrag geprägt. Dieser beinhaltet die Erarbeitung von Programmen für den Erfahrung- und Knowhow-Austausch sowie die Aus- und Weiterbildung von (künftigen) Forstdienstmitarbeitenden. Ebenso werden eine Liste von Forschungsthemen

sowie Vorschläge für die interkantonale Zusammenarbeit erwartet. Wichtig dabei ist die Frage, wie die Auswirkungen des Klimawandels, die Freizeitnutzung, die Walderschliessung und der Bodenschutz sowie der Umgang mit Störungen in die Waldplanung aufgenommen werden können.

Die zweiteilige Fortbildung zum Thema «Waldplanung heute und in Zukunft: Grundlagen» sowie «Risikomanagement in der Waldplanung» wurde in den Herbst 2020 verschoben. Der erste Teil wird als Onlinekurs angeboten.

Damit die Plattform www.planfor.ch auch künftig praxisnah bleibt, den Bedürfnissen der Fachwelt entspricht und genutzt wird, fand ein Workshop zur Bilanzierung der heutigen Plattform statt. Die Internetseite wird weiterhin im Mandatsverhältnis durch die HAFL betreut und weiterentwickelt. Ein Update ist geplant. Erneut gab die AG zwei Infoblätter heraus (www.forstverein.ch/arbeitsgruppen).

AG Waldbiodiversität (Leiter: Ueli Bühler)

Im September fand im Kanton Zug die zweite Praxistagung von 2019 statt. Unter dem Titel «Alte Bäume & Totholz – integrative und segregative Förderung» liessen sich die 36 Teilnehmenden das kantonale Konzept für die Waldbiodiversitäts-Förderung erläutern und setzten sich dann an mehreren Naturvorrangflächen mit Fachfragen auseinander. Dabei ging es zum Beispiel um die Kombinierbarkeit von Massnahmen zugunsten gestufter Waldränder, eines erhöhten Eichenanteils oder eines lichten Waldes mit einer nachhaltigen Erhöhung des Totholzes. In bewährter Weise wurden diese Fragen zuerst in Kleingruppen im Feld und am Nachmittag des zweiten Tages dann im Plenum diskutiert. Die Resultate können auf der Website eingesehen werden.

Intensiv vorbereitet wurde die SFV-Debatte mit dem Titel «Schluss mit Aufräumen!?!». Am 28. Mai 2020 sollte die Frage der Räumung nach Naturereignissen wie Windwurf, Schneedruck, Trockenheit usw. unter dem Aspekt der Biodiversität, aber auch der Holzproduktion, der Sicherheit für die Öffentlichkeit sowie der Betriebswirtschaft diskutiert werden. Die bisherige Auseinandersetzung mit dem Thema alte Bäume und Totholz durch die AG hat zur Einsicht geführt, dass die Erhöhung der Sensibilität für Totholz zentral ist, so-

wohl in der breiten Öffentlichkeit als auch innerhalb der Forstdienste. Bedingt durch die Covid-19-Pandemie musste die Veranstaltung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Im Rahmen des Projekts «Aktionsplan Lichter Wald» ist ein Onlinetool entwickelt worden, das den Forstdiensten Zugriff auf Informationen über Vorkommen und Ansprüche von Zielarten erlaubt. Die Erprobung seiner Praxistauglichkeit erfolgt nun durch die AG Waldbiodiversität. Des Weiteren hat sich eine Untergruppe zur Bearbeitung des Themas «Wirkungsanalyse» gebildet. Ausserdem wurden Kontakte zur Gebirgswaldpflegegruppe (GWG) unterhalten.

Waldökonomisches Seminar

Im November 2019 hat in Münchenwiler das 15. Waldökonomische Seminar zum Thema «Bioökonomie» stattgefunden. Der dazugehörige Wissenstransfer «Wald- und Holzwirtschaft in der Schweiz: Zukunftsbranche oder auf dem absteigenden Ast?» musste infolge der Covid-19-Pandemie auf ein noch unbestimmtes Datum verschoben werden.

Fortbildung Wald und Landschaft

La Formation continue Forêt et Paysage a réalisé neuf cours en 2019, dont deux cours de deux jours, avec un nombre de participants légèrement inférieur à la moyenne des cinq dernières années en hausse par rapport aux deux années précédentes. Le degré de satisfaction des participants se maintient à un niveau élevé.

Arbeit des Vorstandes

Der Vorstand hat sich zu vier täglichen Sitzungen und fünf Telefon- beziehungsweise Videokonferenzen getroffen. In einem zusätzlichen halbtägigen Workshop hat er sich intensiv mit der Teilrevision des Jagdgesetzes und mit dem Seminarthema 2020 beschäftigt.

An der Mitgliederversammlung 2019 hat der Vorstand das seit der Jubiläumsversammlung entwickelte neue Leitbild des SFV präsentiert. Die Rückmeldungen der Mitglieder auf den Entwurf des Vorstandes waren durchwegs positiv, sodass das Leitbild nach wenigen textlichen Anpassungen im Herbst 2019 auf der SFV-Website sowie in der SZF 6/2019 veröffentlicht werden konnte.

Weitere Schwerpunkte der Vorstandsarbeit bildeten organisatorische Fragen (Anstellungsverträge, Stellenneubesetzung SZF), neue Konzepte (Kommunikationskonzept, neue 4-Jahresplanung) sowie die Nachwuchsförderung (Mentoringprogramm, Studierendenanlässe, Statutenänderung). Die SFV-Website wurde laufend aktualisiert. Neben vier Newslettern veröffentlichte der SFV aktuelle Beiträge sporadisch über den Facebook-Account des Vereins.

Waldpolitik

Die bereits erwähnte Mitgliederumfrage zur Haltung des SFV zur Revision des Jagdgesetzes stärkte die Überzeugung des Vorstandes, dass der SFV wichtige Anliegen in den politischen Diskurs einbringen muss. Meinungsdivergenzen dürfen uns dabei nicht daran hindern, in einem konstruktiven Dialog zu bleiben. Die Spannungen auszuhalten, ohne die Zusammenarbeit mit Partnern oder den Vereinszusammenhalt zu gefährden, erweist sich aktuell als besonders wichtige Aufgabe.

Der SFV hat sich ausserdem zu folgenden Vorlagen geäussert (einsehbar auf der SFV-Website):

- Stellungnahme zur Aktualisierung Landschaftskonzept Schweiz
- Stellungnahme zum Projekt prSIA 104 Ordnung für Leistungen und Honorare der Ingenieurinnen und Ingenieure im Bereich Wald und Naturgefahren
- Offener Brief zur geplanten Fusion von WSL und EAWAG

Früherkennung

Der Vorstand des SFV führt unter Einbindung der Arbeitsgruppenleitenden, der SZF-Chefredaktorin und Mitarbeitenden der ETH Zürich und der HAFL in Zollikofen seit einigen Jahren regelmässig eine systematische «Früherkennung» von Entwicklungen und Themen durch, die für den Wald, die Waldbranche und den SFV wichtig sein könnten. Der Mechanismus, wie die Früherkennung im Vorstand zusammen mit den Arbeitsgruppenleitenden erfolgen soll, wird seit Ende 2019 überarbeitet.

Finanzen

Die Vorbereitungsarbeiten der an der letzten Jahrversammlung angekündigten Neugestaltung der Arbeitsverhältnisse

zwischen dem SFV und der Geschäftsführerin beziehungsweise der SZF-Chefredaktorin haben länger gedauert als vorgesehen. Die damit verbundenen Anpassungen des Kontenplans stehen entsprechend noch aus und werden im Budget des kommenden Vereinsjahres Niederschlag finden.

Mitgliederbestand und Mutationen¹

Kategorie	15.5.2019	30.6.2020
Ehrenmitglieder	9	9
Mitglieder	610	580
Kollektivmitglieder	33	32
Veteranen (alt)	86	81
Studierende	34	32
Familienmitglieder	24	22
Total	786	756

Mitgliederbestand des Schweizerischen Forstvereins.

Vereinsaufnahmen (34)

Mitglieder (20)

Ackermann, Mirco, Haldenstein
Brosi Jann, Grüşch
Feller Karin, Zürich
Kummer David, Biel
Spahr Andrea, Ersigen
Zahner Miguel, Kriens
Mathis Amanda, Zürich
Andrabi Syed Aasif, Indien
Plapp Martin, Rheinau
Reinhard Michael, Bern
Mazzocco Antonio, Trub
Bischof Tabea, Frenkendorf
Münter Luisa, Gelterkinden (Nateco AG)
Bader Hervé, Goumois
Stampfli Alessandro, Pragassona
Huber Joshua, Herbetswil
Gäumann Stefan, Winterthur
Bamert Markus Andreas, Tuggen
Humair Quentin, Glovelier
Tresch Simon, Basel

Studierende (8)

Gasparini Ivo, Mergoscia
Wunderlin Lena, Wil
Probst Tamara, Zürich
Zuidema Anita, Würenlos
Hollinger Michael, Olten
Carella Alex, Zürich
Wiens Severin, La Punt-Chamues-ch
Wittenwiler Corina, Bronschofen

¹ Die Austritte beziehen sich auf zwei Jahre, weil es eine Umstellung des Stichtags vom 15. Mai auf den 30. Juni gab.

Studierende (Mitgliedschaft ohne SZF; 6)
Creutzburg Leonard, Zürich
Neycken Anna, Zürich
Davies Manon, Zürich
Flükiger Lea, Steckborn
Bontognali Zeno, Giubiasco
Schenk Sven, Hinwil

Vorstand

Dr. Regina Wollenmann hat im August das Präsidium von Jean Rosset übernommen und ist damit die erste Präsidentin in der langen Vereinsgeschichte. Auf die kommende Jahresversammlung hat leider Dr. Jürg Altwegg seinen Rücktritt eingereicht. Wir danken ihm an dieser Stelle herzlich für sein Engagement. Aktuelle Zusammensetzung des Vorstands:

- Dr. Regina Wollenmann, Chur, Präsidentin (seit 2019)
- Dr. Caroline Heiri, Bern, Vizepräsidentin, Wissenschaft (seit 2013)
- Roberto Bolgè, Zürich, Finanzen (seit 2018)
- Olivier Schneider, Corcelles, Bildung (seit 2011)
- Karin Hilfiker, Wabern, Kommunikation (seit 2017)
- Dr. Jürg Altwegg, Zürich, International (seit 2017)
- Dr. Christine Moos, Bern, Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen (seit 2018)

Geschäftsführerin

- Larissa Peter, Zürich (seit 2014)

Dank

Allen, die tatkräftig zur Umsetzung unserer Vereinsziele beigetragen haben, gebührt grosser Dank. Die vielfältigen Vereinsaktivitäten werden durch zahlreiche engagierte Vereinsmitglieder ermöglicht – sei es, indem sie ein Amt übernehmen und bereit sind, sich in ihrer Freizeit für den Wald einzusetzen, sei es, dass sie am Vereinsleben teilnehmen und mit dem Mitgliederbeitrag unsere Arbeit unterstützen. Dank gebührt auch den Arbeitgebenden, die die Arbeit unserer Vorstandsmitglieder im Wissen um den Mehrwert des Netzwerkes grosszügig unterstützen. Unsere Leistungen werden durch Beiträge des BAFU und der SCNAT mitgetragen. Dafür und für die stets gute Zusammenarbeit dankt der SFV herzlich. Unsere Mandatsträger/innen investieren nicht nur Arbeitszeit, sondern auch viel persönliches Engagement in unseren Verein. Das

ist nicht einfach selbstverständlich, sondern verdient unsere Anerkennung.

Es macht Freude, sich für den SFV einzusetzen. Ich lade Sie ein, sich persönlich davon zu überzeugen, sei es in einem Amt oder an einer unserer nächsten Veranstaltungen. ■

Regina Wollenmann

Caisse de secours: rapport annuel 2019/20 du président

Aucune demande n'a été adressée au conseil de fondation en 2019. N'hésitez pas à utiliser notre adresse courriel hilfskasse@forstverein.ch pour prendre contact avec la fondation en cas de besoin, ce d'autant plus dans la situation de crise que nous connaissons actuellement. Les demandes sont traitées de façon confidentielle. Vous pouvez aussi prendre contact directement avec un des membres du Conseil de fondation. Vous trouverez plus d'informations ainsi que les coordonnées des membres sur la page internet de la Société forestière suisse.

Pour rappel, la fondation vient au secours des professionnels de la forêt qui se trouvent dans une situation matérielle difficile, de même qu'à celui des membres de leur famille directe. Des contributions peuvent également être accordées afin de prévenir des situations de détresse, mais aussi pour des formations dans le domaine de la forêt permettant d'acquérir une qualification supérieure.

Exceptionnellement, des organisations œuvrant dans l'intérêt général, actives dans le domaine de la forêt, peuvent également être soutenues. ■

Christian Rosset

Vorstandssitzung vom 18.6.2020

Die dritte Sitzung des Vorstandes des Schweizerischen Forstvereins (SFV) in diesem Jahr wurde als Videokonferenz durchgeführt. Im Zentrum standen organisatorische Fragen, nachdem feststand, dass die 177. Jahresversammlung infolge der Coronapandemie nicht in St. Gallen stattfinden kann. Der Vorstand entschied erstens, die statutarisch vorgeschriebenen Beschlüsse auf schriftlichem Weg einzuziehen, und zweitens, das Seminar «Der Wald im Wandel – und wir?» am 27. Au-

gust 2020 per Videokonferenz durchzuführen. Trotz dieser ungewohnten Austragungsart wird das Seminar aus Referaten, Ateliers und moderierter Schlussdiskussion bestehen. Die Mitglieder erhalten alle notwendigen Informationen per Post bzw. E-Mail. Programm und Anmelde-möglichkeiten zum Seminar finden sich ausserdem unter www.forstverein.ch. Der Vorstand ist zuversichtlich, dann die 178. Jahresversammlung in St. Gallen durchführen zu können. Vormerken können Sie in Ihrer Agenda dafür den 2. und 3. September 2021.

Traditionsgemäss wurde die Junisit-zung auch als Plattform für den Austausch mit Gästen genutzt. So unterhielt sich der Vorstand mit den Koordinatoren des Studiengangs Wald- und Landschaftsma-nagement der ETHZ, Harald Bugmann und Florian Knaus, unter anderem über die Sicherstellung des Lehrangebots in den Bereichen der Standortkunde sowie des Wildtiermanagements und über die Bedeutung und den Fortbestand des forstlichen Praktikums. Im Hinblick auf den bevorstehenden Wechsel in der Redaktion wurde auch die Rolle der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen (SZF) als wichtiges Scharnier zur Praxis betont. Mit den Verantwortlichen der SFV-Arbeitsgruppen und der Chefredaktorin der SZF wurden anschliessend die Mittelfrist-ziele 2021–2025 des SFV und Themen der Früherkennung besprochen. Thematisiert wurden ausserdem die Sichtbarkeit der Arbeitsgruppen sowie die Beziehungen der Waldakteure zueinander. Abschluss des Konferenztages bildete der Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern der Akademischen Forstkommission der ETH sowie des HAFL-Forstvereins. Hier wurde insbesondere skizziert, wie die Beziehung zwischen Studierenden und Verein intensivi-ert werden soll. Unter anderem soll dem Mentoringprogramm neuer Schub verliehen werden. ■

Vereinsadressen

Präsidentin: Regina Wollenmann,
Rosenweg 1, CH-7000 Chur,
Tel. 076 572 73 44, E-Mail regina.wollenmann@forstverein.ch

Geschäftsführerin: Larissa Peter,
Scheuchzerstrasse 150,
CH-8006 Zürich, Tel. 044 350 08 02,
E-Mail info@forstverein.ch

Ihre Profis in der Schweiz

Ingenieurbüros für Ihr Projekt

EcoEng SA

Place de la Gare 4
CP 1211

CH-2900 Porrentruy
Tél. : +41 32 466 22 20
info@ecoeng.ch
www.ecoeng.ch



EcoEng SA

Rue des Fahys 109
CH-2000 Neuchâtel

Tél. : +41 32 466 22 20
info@ecoeng.ch
www.ecoeng.ch



EcoEng SA

Route de la Combe 2
CH-1816 Chailly-sur-Montreux

Tél. : +41 79 748 65 35
info@ecoeng.ch
www.ecoeng.ch



EcoEng SA

Via del Carmagnola 28
CH-6517 Arbedo

www.ecoeng.ch
info@ecoeng.ch



www.naturkonzept.ch



Unsere **Leistungen**: Konzepte, Strategien, Planungen, Projektbegleitungen, GIS / Unsere **Arbeitsweise**: Zielgerichtet, praxisnah und strukturiert, von hoher Qualität / Unsere **Referenzregionen**: AG, AI, AR, BE, BL, BS, GL, GR, OW, SG, SH, TG, ZH / CH-Bund, FL

SILVA CONSULT AG

Klimaschutz, Waldinventur,
RS/GIS, Ökonomie, FSC®

Neustadtgasse 9,
CH-8400 Winterthur
T. +41 (0)52 214 02 65

info@silvaconsult.ch, www.silvaconsult.ch



SILVA CONSULT AG

Ohne uns sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht.

Mit Ihren Kontaktdaten in der «Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen» erreichen Sie alle, die Sie erreichen wollen.

Kontakt: Nastasja Wolfensberger,
Caprez Ingenieure, Inseratemanagement,
Tel. 081 838 77 19, inserate.szf@caprez-ing.ch



GANZ NEUE MÖGLICHKEITEN FÜR TRAKTORREIFEN

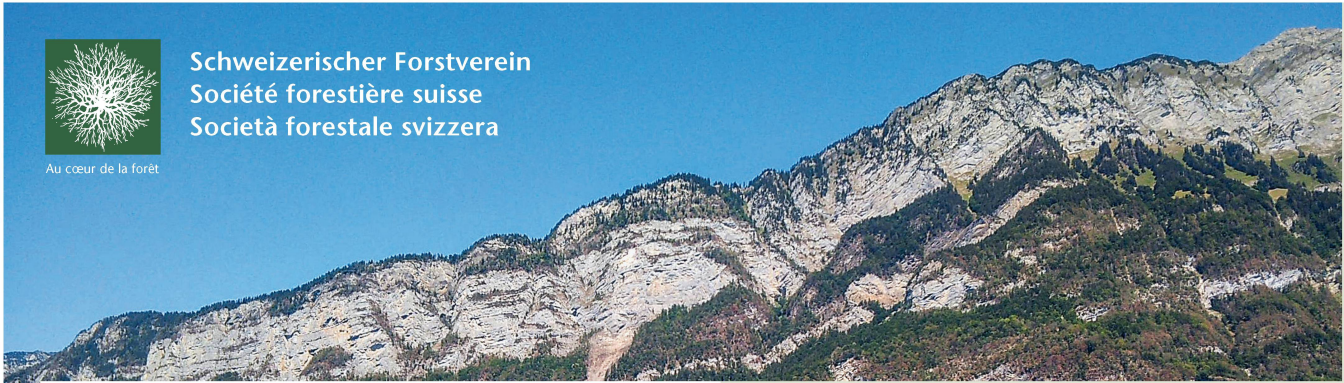
Ein höheres Maschinengewicht mehr Leistung und höhere Geschwindigkeiten - die Anforderungen an einen ultimativen Traktorreifen in der Forstwirtschaft, bei Erdbewegungen und im Strassenbau sind schwierig geworden. Der **Nokian Tractor King** ist ein Traktorreifen ohne Kompromisse für schwerste Maschinen und schwierigstes Terrain. Damit ergeben sich ganz neue Möglichkeiten für den Einsatz einer Zugmaschine.

NOKIANTYRES.COM/TRACTORKING



Schweizerischer Forstverein
Société forestière suisse
Societ  forestale svizzera

Au c ur de la forêt



~~177. Jahresversammlung und Fachseminar vom 27.~~

Onlineseminar vom 27. August 2020

Der Wald im Wandel – und wir?

Waldmanagement zwischen Ereignisbewaltigung und langfristig ausgerichtetem Handeln

Der Sommer 2019 hat uns vor Augen geführt, dass der Klimawandel nicht nur zu langfristigen anderungen im Wald führt, sondern auch kurzfristige Ereignisbewaltigung erfordert. Wahrend im Seminar von 2015 die langfristigen anderungen im Fokus standen, zielt das diesjahriges Seminar auf Fragen der Ereignisbewaltigung und auf unseren Umgang mit den grossen Veranderungen.

Aktuell müssen wir infolge der Covid-19-Pandemie alle sehr viel Wandlungsfahigkeit beweisen. Die diesjahriges physische Jahresversammlung ist abgesagt. Folgen Sie den Inputreferaten für das Seminar stattdessen online, stellen Sie Fragen im Chat, und teilen Sie Ihre Erfahrungen und Perspektiven mit Kolleginnen und Kollegen in digitalen Ateliers. Informationen dazu unter www.forstverein.ch. Anmeldung bis 15. Juli 2020 an roberto.bolge@forstverein.ch.

Und nachstes Jahr sehen wir uns am 2./3. September in St.Gallen!

~~177^e assembl e annuelle et séminaire spécialisé des~~

Séminaire en ligne du 27 août 2020

Forêt en mutation – et nous?

La gestion des forêts entre maîtrise des crises et action  long terme

L'été 2019 nous a montré que les changements climatiques ne modifient pas seulement les forêts sur le long terme mais qu'ils provoquent aussi des bouleversements soudains. Alors que le séminaire de 2015 était consacré aux changements sur le long terme, le séminaire de cette année met l'accent sur la gestion des crises et notre manière d'appréhender les changements importants.

En cette période marqu e par le Covid-19, nous devons tous faire preuve de grandes facultés d'adaptation. L'assembl e annuelle 2020 en chair et en os est annul e, mais vous avez la possibilité de suivre les présentations du séminaire en ligne. Vous pourrez poser vos questions sur un chat et échanger vos points de vue et vos expériences avec les collègues dans le cadre d'ateliers virtuels. Plus d'informations sur www.forstverein.ch. Inscription jusqu'au 15 juillet 2020  roberto.bolge@forstverein.ch.

Et nous nous retrouverons  Saint-Gall l'année prochaine les 2 et 3 septembre!

Z richer Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

zhaw

Life Sciences und
Facility Management

IUNR Institut für Umwelt und
Natürliche Ressourcen

CAS

Saugetiere

Artenkenntnis,
 kologie & Management

Start: 11. September 2020

www.zhaw.ch/iunr/saeuetiere

